Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Bürgermeisters zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz)

Nr. 236 — Dienstag, den 8. Oktober 1940 — 95. Jahrgang

Wütende Luftangriffe auf London

Von Sonntag 19. Uhr [illegible] in der 31. Nacht der Londoner Belagerung [illegible] einer dem [illegible] Höhepunkt [illegible] Gegenangriffen [illegible] Luftwaffe seitdem ihre Angriffe pausenlos fortgesetzt [illegible] Hauptstadt des Piratenstaates [illegible] Schauer wurden Brandbomben über das [illegible] Die Angriffe auf London [illegible] aus dem Bericht von Radio London, daß das Stadtzentrum der Londoner City sei [illegible] Die Versorgung der Londoner Bevölkerung mit Lebensmitteln sei inzwischen zum Teil [illegible] Behörden geworden, nachdem Tausende obdachlos und [illegible] gewordener Menschen [illegible] werden mußten.

So tapfer sich die Londoner auch bisher verhalten hätten, so könnten sie doch angesichts der schlechten Vorbereitung Londons auf Grund der gründlichen Luftoffensive nicht bei guter Moral erhalten werden.

Furchtbare Panikszenen in den Untergrundbahnhöfen

Nur derjenige, der ein einziges Mal eine Nacht auf einem der Londoner Untergrundbahnhöfe verbracht hat, kann mit einigem Recht die Karbenprobe beurteilen, der sich Londoner seit Wochen täglich ausgesetzt sehen. Er selbst habe zwei [illegible] in Untergrundbahnstationen flüchten müssen, berichtet der [illegible] Er werde nie die Panikstimmung vergessen, die er in Waterloo-Station erlebte, als für Sekunden der elektrische Strom durch Erschütterungen von in der Nähe einschlagenden Bomben unterbrochen wurde. Das zweite Mal befand er sich in Untergrundbahnschacht vom Piccadilly-Circus, als aus dem Tunnel der Bahnhofe plötzlich eine dicke Rauchwolke drang. Nach den leichtsinnigen Rufe: „Gas" habe es unter der [illegible] Menge eine furchtbare Panik gegeben. Was er dabei erlebte, gehöre zu den fürchterlichsten Eindrücken seines Lebens. Dabei habe er es wie viele andere vorgezogen, lieber die Hölle unter freiem Himmel zu erleben, als [illegible] Hölle vom Piccadilly-Circus.

Ueber die angerichteten Schäden

[illegible] sich die Londoner selbst ein Bild machen, bemerkt der neutrale Diplomat. Die am meisten betroffenen Industrie- und Hafenviertel seien abgesperrt worden. Die Journalisten europäischer Zeitungen könnten sich mit noch über amerikanische Kollegen einigermaßen über das ins Bild setzen, was im Verlauf der letzten Angriffe bombardiert wurde. Die offiziellen Mitteilungen enthalten in der Regel Angaben über Schäden, die acht Tage vorher angerichtet wurden und nach den Richtlinien von oberster Stelle auch nur das, was nicht mehr verheimlicht werden konnte.

In die City gelange man nur noch, wenn man sich ausweisen könne, daß man in diesem Stadtviertel wohne oder beschäftigt sei. „Seit dem 20. September kann der gewöhnliche Sterbliche weder die St. Pauls-Kathedrale noch die Bank von England besuchen", erklärte der Diplomat wörtlich. Mit der Zeit habe sich die Londoner Bevölkerung daran gewöhnt, am Tage in die Parkanlagen zu flüchten, obwohl dies verboten sei.

Das Bewußtsein, daß die deutschen Flieger nur wirtschaftliche und militärische Objekte angreifen, gebe ihnen mehr Sicherheit als der Luftschutzkeller. Wenn es in der Absicht der deutschen Flieger gelegen hätte, Londoner Kunstbauten zu zerstören, so gäbe es wahrscheinlich heute weder ein Parlamentsgebäude, noch eine Westminster-Abtei, noch eine St. Pauls-Kathedrale mehr.

Ein Wärter vom St. James Palast

habe ihm das durch eigene Beobachtung bestätigt. Dieser schilderte, wie ein deutscher Flieger dicht über die Trafalgar-Säule geflogen sei. Fast habe es ausgesehen, als ob er in Whitehall landen wollte, so tief sei er plötzlich heruntergegangen, um dann dicht am Big Ben-Turm vorbei über das Parlamentsgebäude zu fliegen. Alsdann habe er beobachtet, wie das deutsche Flugzeug in einer steilen Aufwärtskurve über die Themse geschwenkt sei, um dann seine Bomben auf das große Bürohaus einer Schiffahrtsgesellschaft zu werfen. Dieser Wärter vom St. James Palast machte den Diplomaten auch auf ein Krater aufmerksam, das etwa 200 Meter entfernt vom St. James Palast auf einem freien Platz zu sehen war. Die Bombe habe wahrscheinlich dem etwas weiter unten liegenden Gebäude der britischen Admiralität gegolten. Ungefähr zwei Tage lang habe man die Verbindungsstraßen vom Buckinghampalast nach Trafalgar Square sperren müssen.

Als in der Woche vom 16. bis 21. September der örtliche Londoner Postverkehr zweimal unterbrochen war, verbreitete sich das Gerücht, daß das Londoner Hauptpostgebäude ebenfalls vernichtet sein müsse. Der Postverkehr hatte in den letzten Tagen meines Londoner Aufenthaltes immer noch schwere Störungen. So brauchte ein Brief von Bekannten aus Surbiton, das von Waterloo-Station mit der Vorortbahn in 25 Minuten zu erreichen ist, zehn Tage. Die Vororte Londons sind durch die deutschen Luftangriffe zu unerreichbaren Gegenden geworden, wie umgekehrt die meisten Bewohner der Vorstädte nicht mehr nach London fahren können. Teils mag dies alles militärische Gründe haben, aber das Eisenbahnnetz der Vorortbahn, namentlich der Linien, die in Waterloo-Station einlaufen und von Surrey kommen, muß sehr gelitten haben. Von etwa 18 in Waterloo einlaufenden Linien sind drei Linien völlig ausgefallen.

Wie die meisten Londoner, so kann auch ich keine umfassenden Angaben über die in London entstandenen Schäden machen. Wer nicht dringend sein Haus verlassen muß, macht nun schon seit Wochen keinen Schritt mehr vor die Tür, und der Londoner erfährt von dem Ausmaß der Zerstörungen genau so viel und genau so wenig wie die Welt, die auf die Reuterberichte angewiesen ist.

„Wenn ich daran denke, daß sich seit meiner Abreise die deutschen Angriffe auf London verdoppelt haben", schließt der neutrale Berichterstatter, „so scheint es mir unmöglich, daß man in nächster Zeit von London noch von einer Stadt sprechen kann, die in wirtschaftlicher oder strategischer Hinsicht eine nützliche Funktion für die britische Verteidigung ausüben kann."

„Hölle von Bomben aller Größen" über London

Dem Untergang geweiht / London, ein zweites Carthago

Ueber die Wirkung der deutschen Angriffe

[illegible] Diese Feststellung ist insofern von besonderer Bedeutung, als sie aus neutraler Quelle bestätigt wird, die [illegible] Ende voriger Woche die Londoner Flakabwehr [illegible] große Verstärkungen erhalten hat. Der Londoner Korrespondent des „Svenska Dagbladet" meldet nämlich: Wie erwartet, ist Allgemeinheit nicht das Sperrfeuer der Londoner Flakbatterien bereits so wirksam gewesen wie früher.

[illegible] amtlich erklärt wird, daß viele Bomben auf London und seine Vorstädte sowie auch auf Städte in Nordwest-England fielen, wird natürlich versucht, die in diesen Gebieten [illegible] Schäden abzuschwächen. Es wird lediglich zugegeben, daß in einer Stadt Südost-Englands ein Industrieunternehmen beschädigt wurde. Nach der Schilderung des United Preß-Korrespondenten jedoch muß angenommen werden, daß die durch die deutschen Bomben hervorgerufenen Beschädigungen außerordentlich schwer sind.

London [illegible] einer vom Erdbeben [illegible] Stadt"

[illegible] einen Brief eines in London [illegible] in dem es heißt, daß die britische [illegible] Stadt [illegible] geschrieben sei.

[illegible] Luftbunkerer und ganze Plätze [illegible] Das amerikanische [illegible] in einem Briefe zu [illegible] Die durch die [illegible] seien weit [illegible]

43 Briten abgeschossen

[illegible] Oktober. Am Montag griffen unsere Kampfflugzeuge zum [illegible] London und [illegible] an. In London [illegible] Hafenanlagen [illegible] Eisenbahnen, Flugplätze [illegible] die Werke und [illegible] Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

[illegible] Flugzeuge die Reichshauptstadt an und warfen an verschiedenen Stellen Spreng- und Brandbomben ab. Getroffen wurden unter anderem zwei Krankenhäuser, darunter das bekannte Robert-Koch-Krankenhaus, mehrere Wohngebäude, sowie Lagerhäuser und Bahnanlagen. Die entstandenen Brände konnten noch in der Nacht gelöscht werden. Mehrere Personen wurden in Luftschutzräumen verschüttet. Hatten, die [illegible] zu beklagen. Ein Flugzeug wurde [illegible] abgeschossen.

•

Wieder Tausende gemordete Frauen und Kinder Churchill und [illegible] Aus nächtlichem Himmel warfen sie ihre Bomben auf die Wohnviertel der Reichshauptstadt und auf zwei Krankenhäuser. Ein Wöchnerinnenheim und ein Kinderhospital wurden getroffen. Mehrere Tote und Verletzte sind zu beklagen.

Zorn und Empörung erfüllt jeden Deutschen, wenn er von diesen neuen Schandtaten hört. Das Konto, für das dieser Erzverbrecher Churchill einzustehen hat, wächst ins Riesengroße. Auf seinen Befehl überfällt die RAF. deutsche Menschen und trifft sie mit tödlichem Stahl. Die Verantwortung kommt auf ihn, und die Vergeltung der deutschen Luftwaffe kann nicht hart genug ausfallen.

Es ist kein Zufall, daß es immer nur Wohnhäuser, Krankenhäuser, Kirchen und Schulen, geschichtliche Denkmäler und Kulturbauten sind, die heimgesucht werden. Dafür ist die Auswahl zu überlegt, die Zahl der Fälle zu groß. Auch in dieser Nacht haben die englischen Flieger mit Leuchtraketen ihr Ziel gesucht. Zynisch und kritisch warfen sie ihre Bomben dahin, wo sie deutsche Men-

Britische Luftpiraten überfallen von neuem die Reichshauptstadt

Wohngebäude und zwei Krankenhäuser von Bomben getroffen — Churchill kann tausendfältiger Vergeltung gewiß sein